

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 4 (1883)
Heft: 6

Artikel: Rezensionen
Autor: Hz / C.W. / J.Sch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XII. Ce qui n'est pas compris ne profite pas, et ce qui ne profite pas nuit presque toujours.

Vinet.

XIII. C'est s'engager dans une route funeste que d'aspirer dans l'éducation à une suite de résultats prochains.

Naville.

XIV. Un jour la Suisse entière célébrera périodiquement la fête représentative de l'éducation helvétique, pour corroborer l'union des cœurs et l'unité de l'esprit au milieu de la diversité des formes sociales.

Monnard.

XV. Le mérite d'une méthode d'enseignement dépend des rapports qu'elle établit entre les objets de l'étude et l'intelligence qui étudie.

Gindroz.

XVI. Il faut que l'instituteur, en tout temps, sache attendre, travailler, espérer et aimer.

Gauthey.

XVII. Le bon Dieu ne condamne pas les bonnes gens.

P. G. Girard.

XVIII. Nie fertig sein oder sein wollen!

J. G. Müller.

XIX. Ein allseitig ausgebildeter, geistig und moralisch tüchtiger Lehrer ist die beste Schulmethode, das beste Schulbuch und das beste Schulgesetz.

J. Heer.

XX. Die Methode ist eine blosser Form; der Lehrer muss in dieselbe Leben zu bringen wissen.

Ed. Pfyffer.

XXI. Was Bedürfniss der Zeit ist, ist Gottes Wille.

P. Theodosius.

XXII. Volksbildung ist Volksbefreiung.

H. Zschokke.

XXIII. La véritable émancipation d'un pays date de l'émancipation des esprits.

Monnard.

Rezensionen.

Pädagogische Studien. Neue Folge. Herausgegeben von Dr. W. Rein, Jahrgang 1883, I. Heft. 56 S.

Das Heft enthält neben Kleinern (Mitteilungen, Rezensionen, Anzeigen) einen Aufsatz von Thrändorf: Die Kirche und der Religionsunterricht der Erziehungsschule, und eine Übersicht über die heutige (Schul-) Kartographie von Keil. — Die Zeitschrift vertritt den Standpunkt der Herbart-Ziller'schen wissenschaftlichen Pädagogik. Der Aufsatz von Thrändorf wird mit seinem Grundsatz, dass „die Schule Dienerin der Kirche“ sei, in der Schweiz nicht allenthalben Anklang finden, da wir nachgerade der Ansicht geworden sind, dass die nicht spezifisch

religiösen Kulturaufgaben Sache der staatlichen Volksgemeinschaft und daher der Kirche nicht subordinirt, sondern coordinirt sind, enthält aber, auch von diesem Standpunkte aus gesehen, manches beherzigenswerte. Aus der Übersicht über die Kartographie entnehmen wir mit Vergnügen die Anerkennung, die auch in Deutschland den Reliefs von Heim und den Atlanten von Wettstein gezollt wird. Ein komischer Druckfehler findet sich Seite 28, wo das erste Heim'sche Relief eingeführt wird als „ein vollständiger Gletscher samt *erotischen* Erscheinungen.“ Hz.

Katechetische Entwürfe über den kleinen Katechismus Luthers. Ein Wegweiser für die katechetische Behandlung des Erck'schen Spruchbuches in Schule und Kirche von *Hermann Mehlisz*. Dritte Auflage. Drei Hefte à 2 Mark. Hannover, Verlag von Karl Meyer (G. Prior) 1880. (1. H. S. XVI, 136. 2. H. S. 167. 3. H. S. 160).

Der Titel dieses katechetischen Werkes könnte das Vorurtheil erwecken, als wäre dasselbe für einen zu speziellen Zweck gearbeitet. Allein das Erck'sche Spruchbuch, das in achter Auflage erschienen und in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet ist und für dessen katechetische Behandlung Mehlisz ein Wegweiser sein will, ist selbst nach den Hauptstücken des lutherischen Katechismus geordnet und um die Auslegung und lebendige Einprägung dieser Hauptstücke wird sich doch im grossen Ganzen jeder irgendwie zielbewusste, christliche Jugendunterricht drehen auch da, wo man nicht Luthers Katechismus zu Grunde legt. — Daher verdient das Mehlisz'sche Werk alle Beachtung z. B. auch in den Kreisen der reformirten Kirche. Für die Brauchbarkeit des Buches spricht schon, dass kaum fünf Jahre nach Herausgabe des ersten und drei Jahre nach Veröffentlichung des dritten Heftes eine dritte Auflage erschienen ist. Das Buch ist ungemein lehrhaft, trefflich gegliedert und belebt und veranschaulicht den Lehrstoff durch eine Anzahl gut gewählter und geschickt eingeflochtener Beispiele aus dem täglichen Leben, der biblischen und Profangeschichte. C. W.

Zur Methodik der biblischen Geschichte. Eine historisch-genetische Untersuchung von *K. Knoke*, kgl. Seminardirektor zu Wanstorf. Erster Teil. Zweite Ausgabe. Hannover, Verlag von K. Mayer. S. VI. 270. Preis 3 Mark.

Es liegt hier in zweiter Auflage der erste Teil einer sehr fleissigen und interessanten Studie vor, die in drei Abschnitten die biblische Geschichte in der h. Schrift, in der alten und in der mittelalterlichen Kirche behandelt und zwar so, dass die kanonischen Schriften und diejenigen der ersten nachapostolischen Zeit eine allseitige Berücksichtigung erfahren, vom Zeitalter des Origenes an der Fülle des Stoffes wegen nur hervorragende Repräsentanten ausgeprägter Richtung in Untersuchung kommen. Diese „Geschichte der biblischen Geschichte“ — das liegt hier in der Tat vor, so bescheiden der Verfasser den Anspruch darauf ablehnt — ist schon an sich ein fesselndes Gemälde, das uns den bedeutsamen Reflex der biblischen Geschichte in Gemüt und Geist der verschiedenen Zeitalter zeigt. Es fehlt denn auch kaum eine charakteristische Erscheinung; wenigstens möchte man mit dem Verfasser über die Auswahl, die nun einmal zu treffen war, nicht rechten. Der Berichterstatter vermisst so zu sagen nur die höchst eigenartigen biblischen Erzählungen der Angelsachsen Cædmon († 630) und Cynevulf (ca. 1000), die mit ihrem vollen, satten, heimischen Kolorit und ihrer tiefsinnigen Auffassung eine wesentliche Ergänzung zu den auf altenglischem Boden einzig angeführten, mehr trockenen chronologischen Arbeiten das Beste und ein schönes Pendant zu dem holländisch-sächsischen Heliand bilden. — Der Verfasser verfolgt aber bei seiner Arbeit, wie schon der Titel sagt, einen praktischen Zweck, nämlich auf historisch genetischem Wege die fundamentalen Grundsätze einer schriftgemässen und kirchlichen Behandlung der biblischen Geschichte zu entwickeln, um so wesentliches Material für eine wissenschaftliche Methodik derselben herbeizuschaffen. Die schon in diesem ersten Teil angedeuteten Grundlinien machen recht gespannt auf den Abschluss und die systematische Anordnung der auf diesem Weg gewonnenen Prinzipien, was selbstverständlich erst am Schluss der bis in die Gegenwart fortgesetzten Untersuchung erfolgen kann. C. W.

Emma, oder: Der geflickte Taler. Ein Volksschauspiel in drei Akten von A. Treu. Zweite durchaus umgearbeitete Auflage. Münster i. W., Rob. Gierke's Verlags- und Sortimentshandlung, 1881.

Das Schauspiel ist in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, der Stoff dazu sei einem wirklichen Vorfall entnommen. Der Verfasser strebt weniger nach äusserem Effekt, sondern zeigt darin auf gelungene Weise, wie die wahre, nie schwankende Tugend eine Zeit lang unterdrückt werden kann, aber dann schliesslich dem Laster gegenüber doch zu einem glänzenden Siege gelangen muss. Die Charaktere sind gut gezeichnet, die Verwicklung spannend und die Lösung des Knotens eine überraschende. Einen besonders wohltuenden, auf das Gemüt tiefwirkenden Eindruck machen die Kinderscenen, die uns unwillkürlich zurückschicken in jene Zeit, wo wir noch ohne Ahnung von den Intrigen der Welt, in kindlicher Unschuld von himmlischem Frieden beseelt waren.

J. Sch.

Deutsche Dichter und Denker in Proben, Mottos, Selbstbekenntnissen und Urteilen der Zeitgenossen und Nachwelt. Literarhistorische Auswahl, bearbeitet von Dr. Friedrich Sehrwald. Erste Lieferung: Von den Anfängen der deutschen Literatur bis auf Hamann. Mit zahlreichen Porträts in Holzschnitt. Altenburg, Druck und Verlag von Oskar Bonde, 1883. — Grossoktav, 320 Seiten.

Das Werk bildet die Ergänzung zu der bereits früher von uns günstig beurteilten Literaturgeschichte desselben Verfassers. Soweit sich aus der ersten Lieferung schliessen lässt, verspricht diese Probensammlung auf knappem Raum eine Encyclopädie der schönsten und edelsten Gedanken zu werden, welche unsere grössten Schriftsteller in ihren Werken niedergelegt haben. Alle bedeutenden Dichter und Denker vom Beginn der deutschen Literatur an sind in geschmackvoll ausgewählten, oft kleinen, aber immer charakteristischen Proben vertreten und zugleich, was dem Buch einen besonderen Reiz verleiht, in Urteilen der Zeitgenossen und der Nachwelt widergespiegelt. Ein besonderes Lob verdient die Sammlung im Gegensatz zu ähnlichen Werken dafür, dass sie dem Leser nicht unverständliche, aus dem Zusammenhang herausgerissene Fragmente vorlegt, sondern die ausgewählten Proben immer in der Art bietet, dass jede als ein für sich verständliches Ganzes erscheint oder doch durch erklärende Zusätze verständlich gemacht wird.

A. C.

Rätsel für grosse und kleine Leute, von S. H. Bern, Haller 1882. 151 S. Preis Fr. 1. 50.

429 Rätsel der verschiedenen Nüancen (Logogriph, Anagramm, Homonym, Charade, Palindrom) mit ausgiebiger Beiziehung der Realien, für junge Leute von schon etwelchen Realkenntnissen berechnet. Auch die Form der Rätsel ist ansprechend und ladet zur Enthüllung des Kernes ein.

J. J. G.

Schweizer Katechismus oder kurzer Unterricht über Land, Volk und Geschichte, vornehmlich aber über die neue Bundesverfassung und Bundesgesetzgebung der Schweiz. Für Fortbildungs- und Rekrutenschulen, wie zum Selbstunterrichte etc. Für das Schweizervolk bearbeitet von H. Erzinger. Bern, 1883, H. Dalp.

Wer keine Zeit und Gelegenheit hat, in den grösseren Werken von Blumer, Bluntschli, Meyer, Dubs etc. sich über Verfassungsverhältnisse, Verfassungsgeschichte und Heimatkunde der Schweiz zu orientiren, der greife nur getrost zu diesem vortrefflichen Buche. Es orientirt dasselbe klar und gründlich über alle Verhältnisse von Land, Volk, Geschichte, Staat und Gesetzgebung der Schweiz, hauptsächlich an Hand der Bundesverfassung, zu welcher dasselbe einen bequemen, populären Commentar bildet. Das vorangestellte Sachregister (S. XII bis XXII), welches die nahezu erschöpfende Vollständigkeit dieser Zusammenstellungen bezeugt, ermöglicht es, über jede momentan auftauchende politische Frage jede gewünschte Auskunft sich rasch

und sicher zu verschaffen. Der Schweizerbürger findet in diesem Register zahlreiche und wertvolle geschichtliche und politische Excurse des Textes citirt, z. E. über Alpenstrassen, Asylrecht, Bündnisse, Censur, Doppelwährung, Eisenbahnen, Jesuiten, Konsulatswesen, Militärwesen, Neutralität etc. etc. Insofern ist das Buch wirklich im besten Sinne ein „politisches Not- und Hilfsbüchlein für das Schweizervolk“. Dagegen fürchten wir, es sei für Rekrutenunterricht zu voluminös.

C. D.

Die Sonne mit ihren Planeten und deren Monden, die Kometen, feurigen Meteore (Sternschnuppen etc.) nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft. Erklärung der Spektralanalyse und deren Anwendung auf jene Himmelskörper. Der Jugend in Gesprächen eines Vaters mit seinen Kindern erzählt von *Theodor von Pelchrzim*. — Mit 40 Illustrationen, 4 Portraits und einem facsimilirten Briefe A. v. Humboldt's. — Berlin, Verlag von W. H. Kühl, 1883. Klein 8^o. 142 Seiten. Preis 2 Mark.

Dieses Büchlein enthält in Gesprächsform die wichtigsten Kenntnisse der physischen Astronomie. Es gibt, leicht verständlich und doch streng wissenschaftlich, die neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete. Nebst vielen, zum Teil ganz ordentlichen Illustrationen zur Ergänzung des Textes finden wir auch die, wie es scheint gelungenen Portraits von Secchi, Kirchhoff, Wilh. Herschel und Leverrier. Das Werk darf als Lectüre für die reifere Jugend bestens empfohlen werden.

W.

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Mai 1883.

A. Sammlungen.

Von F. Sönneken, Bonn: Sönneckens Schreib- und Lesestütze No. 2.

„ Frau Schnyder von Wartensee: Bild von Schloss Wartensee (für das Fröbelzimmer).

B. Archiv.

I. Bücher, Broschüren etc.:

Von der Stadtschulpflege Schaffhausen: Ritzmann, Hygieinische Ratschläge gegen das Überhandnehmen der Kurzsichtigkeit bei der Schuljugend.

Herr Christinger, Pfarrer, Hüttlingen: Gull, Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Fortbildungsschulen im Kanton Thurgau, 1883.

„ Gunzinger, Seminardirektor, Solothurn: Der Fortbildungsschüler No. 30.

Tit. Erziehungsdirektion St. Gallen: Schlaginhausen, Die St. Galler Schulbank, 1883.

II. Gesetze, Berichte etc.

Tit. Stadtschulpflege Schaffhausen: Programm der öffentlichen Prüfungen, Ostern 1883.

„ Erziehungsdirektion Neuenburg: Loi sur les écoles complémentaires 1882.

„ „ „ Règlement-type pour les écoles complémentaires 1882.

„ Rektorat des Gymnasiums Basel-Stadt: Bericht über das Gymnasium 1882.

„ Erziehungsdirektion Basel-Stadt: Verwaltungsbericht 1882.

„ „ St. Gallen: Auszug aus dem Amtsbericht 1882.

Herr Reitzel, Seminarlehrer Lausanne: Compte-rendu 1882.

Tit. Rektorat der Kantonsschule St. Gallen: Programm der Kantonsschule 1883/84.

„ Rektorat des Gymnasiums Bern: Jahresbericht 1883.

„ Erziehungsdirektion Freiburg: Tableau des fonds d'écoles, 31 décembre 1881.

Herr Dr. O. Hunziker: Programm der Kantonsschule Zürich 1882.

C. Pestalozzistübchen.

Herr Prof. Thomann: Krüsi, Bedeutende Augenblicke in der Entwicklung des Kindes.

„ „ „ Pestalozzi, Figuren zu meinem A B C-Buch.